

Fritz-Felsenstein-Haus e.V.
für Körperbehinderte
Karwendelstraße 6-8
86343 Königsbrunn



FRITZ-FELSENSTEIN-HAUS
FÜR KÖRPERBEHINDERTE

Telefon: 08231 / 60 04 -101
Telefax: 08231 / 60 04 -105
Email: felsenstein@felsenstein.org

www.felsenstein.org
www.facebook.com/fritz.felsenstein.haus
www.felsensteinbautzukunft.de
www.instagram.com/felsensteinbautzukunft

Pressespiegel

Juli bis Dezember 2024

My Heimat

4. Juli 2024

Abenteuer Kunst

Marianne Wörle unterstützt mit ihren Bildern das FFH

Autor: Gerlinde Weidt aus Königsbrunn



- Hochgeladen von Gerlinde Weidt

Noch bis zum 14. August stellt die Aystetter Künstlerin Marianne Wörle ihre farbenfrohen Bilder im privaten Therapie- und Seminarzentrum "Copernikus" in Augsburg-Haunstetten aus (Kopernicusstr. 1, 86179 Augsburg). Mit dem Erlös unterstützt sie nach 2023 und 2014 nun erneut das Fritz-Felsenstein-Haus in Königsbrunn. Dort werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Körper- und Mehrfachbehinderungen betreut und gefördert. Die Ausstellung kann nach Anmeldung bei Josef Miller, Tel 0176/2421 5464 besichtigt werden. Bei der Vernissage mit dem Titel „Abenteuer Kunst“, die am 14. Juli stattfand, war auch Gerda Dörsch, Mitglied des Aufsichtsrats des Fritz-Felsenstein-Hauses e.V. anwesend. Sie warb für das aktuelle Großprojekt des Vereins: Mit dem Neubau eines Schulcampus in Langweid entsteht dort für die Schüler ein neuer Standort. Kürzere Fahrtwege werden den Familien aus dem nördlichen Landkreis den Schulalltag ab 2026 wesentlich erleichtern. Danke an Marianne Wörle für den tollen Beitrag zum Gelingen des Projekts!

Augsburger Allgemeine
6. Juli 2024

Neue Basketball-Rollstühle



Der Jubel unter den Rollstuhlbasketballern am Fritz-Felsenstein-Haus Königsbrunn war riesig: Mit einer Spende des Vereins Allianz für Kinder in Bayern in Höhe von 5000 Euro konnten zwei neue Basketballrollstühle angeschafft werden. Möglich wurde diese Zuwendung, weil Nicole und Christian Daferner, Inhaber der Allianzvertretung in Königsbrunn, die Patenschaft für das Projekt übernommen haben und sich mit 500 Euro beteiligten. Anlässlich ihres zehnjährigen Jubiläums verzehnfachte die Allianz für Kinder in Bayern den Betrag. Freuen dürfen sich auch die Fans von Kanufahrten, denn ein Teil der Spende fließt in neue Ausrüstung. Foto: Gerlinde Weidt

FC Augsburg

6. Juli 2024

Übersicht Saison 2023/24

Unter dem Motto „Über den Tellerrand hinausblicken“ möchte der FCA die Persönlichkeitsentwicklung seiner jungen Spieler fördern. Deshalb soll sich jede Mannschaft pro Saison mindestens einmal mit gesellschaftlichen oder umweltbezogenen Themen beschäftigen und verschiedene Einrichtungen in und um Augsburg besuchen. Hier gibt's die Übersicht der abgelaufenen Saison 2023/24.

- U9: Mit den Schülerinnen und Schülern des Gehörlosenzentrums verbrachten die jüngsten FCA-Talente einen launigen Nachmittag und spielten eine Runde Fußball.
- U10: Im Herbst ging es für die Fuggerstädter ins Tierheim. Neben dem Besuch der tierischen Bewohner stand auch ein Vortrag zum Thema Tierschutz auf dem Plan.
- U11: Ernährung spielt im Leistungssport eine große Rolle – wie man gesund und nachhaltig kocht, fand die U11 bei der Umweltstation Augsburg heraus.
- U12: Sport steht für Inklusion und Integration – passend dazu erkundete die U12 das Inklusionshotel einsmehr und erfuhr Neues zum Thema Trisomie 21.
- U13: Alt trifft jung! Generationenübergreifend war das Zusammentreffen der U13 mit den Bewohnern und Bewohnerinnen des Seniorenheims AWO Göggingen.
- U14: Anstelle einer Trainingseinheit an der Paul-Renz-Akademie war die U14 zu Gast im Frère-Roger-Kinderzentrum und jagte dort mit den anderen Kids dem runden Leder nach.
- U15 und U16: Beide Teams beteiligten sich an der Aktion „Sauber ist in“ und befreiten die Umgebung des NLZs von Müll. Die Aktion der U16 war Teil der „Grünen Woche“ des FCA.
- U19 und U23: Zum zweiten Mal nahmen die beiden ältesten Nachwuchsteams des FCA an einer Typisierungsaktion der DKMS teil und sagten damit Blutkrebs den Kampf an.
- U19: Den Nachmittag vor dem Saisonabschluss nutzte die U19, um im Sozialkaufhaus Contact bei der Bestandsaufnahme des Lagers und beim Aufbau von Zelten zu unterstützen.
- U23: Zum Herzensprojekt der U23 wurde die Fritz-Felsenstein-Schule. Zwei Mal statteten die Fuggerstädter den Schülerinnen und Schülern einen Besuch ab, bevor es zum Saisonauftakt 2024/25 zum Gegenbesuch kam. Auch die Kinder des Kindergartens Villa Kunterbunt durften sich über einen gemeinsamen Morgen mit den ältesten FCA-Talenten freuen. Zudem unterstützten die Rot-Grün-Weißen an einem Vormittag tatkräftig die Vesperkirche.

Quelle: <https://www.fcaugsburg.de/article/fca-nachwuchs-engagiert-sich-fuer-mensch-umwelt-20383>

Friedberger Allgemeine

11. Juli 2024



Die Eltern Jochen und Manuela Eiba haben sich für Sohn Moritz (rechts) für eine offene Klasse der Fritz-Felsenstein-Schule in Königsbrunn entschieden. Dessen kleiner Bruder Mattis geht noch in den Kindergarten. Fotos: Marcus Merk



Welcher Programmpunkt steht beim Ausflug in den Zoo zu welcher Uhrzeit an? Um diese Frage drehte sich der Unterricht in der offenen zweiten Klasse der Fritz-Felsenstein-Schule. Foto: Marco Keitel



Ballsicher: Der achtjährige Moritz spielt im Garten Fußball.

Inklusion mal umgekehrt

Königsbrunner Schüler lernen Barrieren gemeinsam zu überwinden. Der achtjährige Moritz spielt am liebsten Fußball. Dass auch seine Mitschüler im Rollstuhl mitkicken, ist für ihn selbstverständlich – so wie der gemeinsame Unterricht.

Von Marco Keitel

Königsbrunn Konzentriert sitzen die zehn Schülerinnen und Schüler um Lehrer Lukas Pletzer herum im Stuhlkreis. „Wir fahren in den Zoo“ steht an diesem Montagvormittag Anfang Juli vorne an der elektronischen Tafel. Welche Programmpunkte sind für welche Uhrzeit eingeplant? Schnell geht eine Hand nach oben, dann eine zweite, eine dritte. Weiter geht es in Gruppenarbeit. Die Tische im Klassenzimmer sind in U-Form so aufgebaut, dass die beiden Rollstuhlfahrer und andere Kinder mit körperlichen Behinderungen ohne Hindernisse überall hinkommen.

Einer der Schüler dieser zweiten Klasse ist Moritz Eiba. Im Garten seiner Familie fällt gleich auf, was sein Lieblingshobby ist. Der Achtjährige schießt den Ball gekonnt aus dem Dribbling ans Latzenkreuz des Tores. Fußball spielt er auch im Verein und in den Schulpausen. Bei Letzteren kann sich nicht jeder so flink bewegen wie er. Moritz besucht die zweite Klasse der Fritz-Felsenstein-Schule (FFS) in Königsbrunn, eine offene Klasse. Die meisten Schülerinnen und

Schüler der FFS haben eine Körperbehinderung oder eine chronische Erkrankung. Moritz nicht. In den offenen Klassen sind auch Kinder ohne solche Einschränkungen. Ein Mitschüler im Rollstuhl sei beim Fußball richtig gut, sagt Moritz. „Er ist nicht so schnell, aber wenn ich zu ihm flanke, macht er ihn rein.“ Mutter Manuela Eiba sagt: „Die Inklusion funktioniert, Moritz ist mittendrin.“ Wieso haben die Eltern sich für eine offene Klasse entschieden?

Aus dem Mobbingkindergarten, in den Moritz ging, seien vor ihm schon zwei Kinder auf die FFS gewechselt. „Die Erfahrungsberichte der Eltern haben eine Rolle gespielt“, sagt Manuela Eiba. Ein weiterer Faktor: die kleinen Klassen. „Moritz war im Kindergarten ein sehr zurückhaltendes Kind.“ Sechs bis 14 Kinder gehen in eine Klasse, deutlich weniger als an anderen Schulen, wo es oft mehr als doppelt so viele sind. Das sei ein Vorteil für Moritz. Auch der soziale Aspekt spielte bei der Entscheidung der Eibas eine Rolle, der richtige Umgang mit Menschen mit Behinderung. Manuela Eiba sagt: „Ich denke mir, wenn als Kind schon der Grundstein gelegt ist,

dass das normal ist, dann geht man offener durch die Welt.“

Moritz ist nach knapp zwei Jahren in der Schule zufrieden: „Ich habe bisher nur Einsen geschrieben“, sagt er und lacht. Unterrichtet wird nach dem Lehrplan, der auch an anderen Grundschulen in Bayern gilt. Jochen Eiba sagt: „Bei Moritz ist das Selbstvertrauen durch den Sport gekommen und durch die Schule.“

Auch Quereinsteiger sind hier willkommen.

Mobbing spiele seines Wissens nach in der offenen Klasse kaum eine Rolle – im Gegensatz zu anderen Grundschulklassen, wie er von Eltern, deren Kinder dorthin gehen, höre. Dennoch herrsche bei Eltern oft Unverständnis darüber, weshalb Moritz in eine offene Klasse gehe. „Da ist die Inklusion in der Gesellschaft noch nicht so weit“, sagt der 41-jährige Vater.

In Moritz' privatem Freundeskreis seien mehr Mitspieler vom Fußballverein als Mitschüler. Das liege vor allem am großen Einzugsgebiet des FFS. Seine Kumpels aus

der Schule kommen laut den Eltern etwa aus Nördlingen oder dem Allgäu. Da ist es nicht so leicht, spontan ein Treffen zum Spielen zu organisieren. Alle paar Monate aber gebe es private Treffen mit den Schulfreunden, etwa im Kino oder bei Geburtstagsfeiern.

Aktuell sind sieben Kinder ohne Behinderung oder chronische Krankheit auf vier Klassen der Jahrgangsstufen eins bis vier verteilt. Im kommenden Jahr werden es voraussichtlich neun sein. Manuela Eiba findet, das Konzept könne noch mehr Nachfrage vertragen, das Modell ausgeweitet werden. Schulleiter Gerhard Schweiger sagt beim Gespräch in der Mittelschule in der Römerallee in Königsbrunn, wo ein Teil der offenen Klassen aktuell untergebracht ist: Zwei bis vier Kinder ohne Behinderung pro Klasse seien aktuell vorstellbar. Mit der Inbetriebnahme des Fritz-Felsenstein-Standortes in Langweid, könne sich die Kapazität erhöhen. Gibt es eine Obergrenze? „Es darf nicht passieren, dass wir keine Kinder mit Behinderung mehr aufnehmen können“, sagt Schweiger. Für die Zukunft wünscht er sich in dem Modell auch Quereinsteiger, also

Kinder ohne Behinderung, die sich etwa erst in der fünften Klasse für die FFS entscheiden. Auch ein offener Vorschulbereich sei denkbar.

Vorteile gibt es für Schweiger viele. „Ich bin überzeugt, dass beide Seiten profitieren“, sagt er. Die Kinder ohne Behinderung brächten andere Erfahrungen ins Haus.“ Gleichzeitig machen sie laut dem Schulleiter wertvolle Erfahrungen im sozialen Bereich. Und, das betont er, haben keine Nachteile beim Lernfortschritt. „Wir sind sehr leistungsorientiert“, erklärt der Rektor. „Unser Ziel ist es, dass jeder Schüler den Abschluss erreicht, den er mit seinem Potenzial erreichen kann. Darin sind wir, glaube ich, ganz gut.“

Vom Abschluss ist Mattis, der kleine Bruder von Moritz, noch viele Jahre entfernt. Der Dreijährige spielt während des Gesprächs im Garten der Eibas im Planschbecken. Welche Schule er einmal besuche, sei noch offen, sagt Manuela Eiba. Die Frage nach der richtigen Schule wird sich auch bei Moritz noch einmal stellen. Denn eine Schullaufbahn in der offenen Klasse ist aktuell maximal bis zum qualifizierenden Mittelschulabschluss möglich.

Augsburger Allgemeine

11. Juli 2024

Kommentar

Alle profitieren vom Miteinander



Von Marco Keitel

Inklusion ist keine Einbahnstraße. Laut dem bayerischen Sozialministerium bedeutet sie, dass Menschen mit Behinderung von Anfang an ein wertvoller Teil der Gesellschaft sein können. Ohne ihr Leben umständlich an vorhandene Strukturen anpassen zu müssen. Die Strukturen sollen allen Menschen helfen. Die offenen Klassen der Fritz-Felsenstein-Schule zeigen wunderbar, dass das auch bedeuten kann, dass Kinder ohne Behinderung dort zur Schule gehen, wo überwiegend Schülerinnen und Schüler mit körperlicher Behinderung oder chronischer Krankheit lernen. Vom gemeinsamen Schulalltag profitieren alle. Es sollte im Landkreis Augsburg mehr solcher Klassen geben.

Kinder mit und ohne Behinderung kommen in den offenen Klassen in Kontakt mit Mitschülern, deren Erfahrungen teilweise fernab der eigenen liegen. Und teilweise ganz nah dran. Das weitet den Horizont. Damit auch das Konzept ausgeweitet werden kann, braucht es Platz, Personal - und Nachfrage. Offenheit ist hier also auch von Seiten der Eltern gefragt.

Für die Offenheit der Eltern bekommt deren Kind im besten Fall eine konzentrierte Lernatmosphäre in kleiner Klasse und trainiert im Grundschulalter bereits eine soziale Kompetenz, die manch einer nie erreicht. Wenn der eine Freund mit dem Ball am Fuß die Linie entlang dribbelt, flankt und der Rollstuhlfahrer das Tor schießt, gibt es nur Gewinner.

My Heimat 18. Juli 2024

Grundschule-West feiert fröhliches Schulfest mit einer kleinen Prise Wehmut



Autorin: Helga Mohm aus Königsbrunn

- Spielestation beim Schulfest 2024 Miteinander - Füreinander
- Foto: Grundschule-West Königsbrunn
- hochgeladen von Helga Mohm

Alle Schülerinnen und Schüler der Grundschule West in Königsbrunn feierten gemeinsam mit ihren Lehrkräften sowie Eltern und Geschwistern das alljährliche große Schulfest. Ein buntes und quirliges Fest, getreu dem Schulmotto „Miteinander – Füreinander“ gespickt mit Aktivität und Kreativität bei vielen Mit-Mach-Stationen. Hier mussten Aufgaben und Spiele bewältigt werden, die nicht allein, sondern nur mit Partner geschafft oder gespielt werden konnten. Für jede erledigte Aufgabe gab es einen Stempel. Für fünf gesammelte Stempel erhielten die Mädchen und Buben eine Medaille. Und da die Grundschule-West inzwischen eine nachhaltige Schule ist, wurden die Medaillen selbst aus Holz angefertigt. Dank der Eltern und dem Elternbeirat konnten sich alle Besucher am schmackhaften und abwechslungsreichen Büffet stärken. Jedoch neben all der guten Stimmung und Laune schwingt auch etwas Wehmut mit, denn nach 12 Jahren Kooperation und Lernen unter einem Schuldach mit den Kindern der Fritz-Felsenstein-Schule, werden die Kinder der Fritz-Felsenstein-Schule zum Ende des Schuljahres die Schule verlassen. Aufgrund gestiegener Schülerzahlen und dem erhöhten Betreuungsbedarf am Nachmittag stößt die Grundschule-West schon seit einigen Jahren räumlich an Grenzen. Auch mit dem Recht auf Ganztagesbetreuung ab dem Schuljahr 2026/27 wird sich die Situation sicherlich nochmal verschärfen. Die geplante Renovierung mit Anbau konnte bis jetzt nicht und wird auch in den kommenden Jahren nicht umgesetzt werden können, und so meldete die Stadt Königsbrunn verständlicherweise Eigenbedarf an. Damals, vor 12 Jahren, war ein gegenteiliger Trend erkennbar. Schülerzahlen gingen zurück und Räume standen zur Verfügung. So hatten die damaligen Direktoren die Idee, eine besondere Form der Inklusion zu starten. Kinder mit und ohne Behinderung sollten unter einem Dach, zwar in verschiedenen Klassen unterrichtet, aber wenn immer möglich und sinnvoll, gemeinsam lernen, basteln, spielen und die Pause verbringen. Die Idee war großartig, weil das gelungen ist, was Inklusion ausmacht. Kinder mit und ohne Handicap leben in der Schule natürlich und vollkommen unverkrampft zusammen und profitieren voneinander. Rückblickend kann die Kooperation mit Sicherheit als Erfolgsmodell bezeichnet werden. Einblick in ein paar gemeinsame Aktionen erhielten Besucher anhand einer Diashow, die während des Schulfestes in der Aula lief. Eine aktuelle Kooperation wurde direkt beim Schulfest „enthüllt“. Schülerinnen und Schüler der Fritz-Felsenstein-Schule und der Grundschule-West haben gemeinsam ein Kunstwerk kreiert, das an die Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren erinnern soll, aber auch Ansporn sein soll, die Kooperation auch in Zukunft fortzuführen. Die lebensgroße Skulptur zeigt zwei Jungen die miteinander spielen. Einer fährt Fahrrad, und der andere Junge fährt mit dem Rollstuhl. Das Kunstwerk wird an einem Ehrenplatz in der Grundschule-West an die tolle gemeinsame Zeit erinnern.

„Es liegt nun an uns diese Kooperation fortzuführen, auch wenn wir nicht mehr unter einem Dach unterrichten können.“ sind sich die Rektoren Jürgen Naßl, Grundschule-West, und Gerhard Schweiger, Fritz-Felsenstein-Schule einig.



Augsburger Allgemeine
29. Juli 2024

Abschied von der Felsenstein-Schule



29 Schüler der Fritz-Felsenstein-Schule erhielten im Rahmen einer Absolventenfeier ihre Zeugnisse überreicht und nahmen die Gratulationen der Eltern, Lehrer und Mitschüler entgegen. Viele der Jugendlichen hatten ihre gesamte Schulzeit an der Fritz-Felsenstein-Schule verbracht. Zum zweiten Mal wurde nun eine gemeinsame Zeugnisübergabe für alle Absolventen ausgerichtet. Dazu gehörten die Schüler der 12. Klasse der Berufsschulstufe, die nun in eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung oder in die Förderstätte des Fritz-Felsenstein-Hauses (FFH) wechseln. Auch die Klasse des Berufsvorbereitungsjahrs wurde feierlich verabschiedet. Nach der Begrüßung gab es eine unterhaltsame Präsentation mit Einschulungsfotos der Absolventen sowie Fotos aus unterschiedlichen Schulaktionen. Der musikalische Rahmen wurden von einigen Mitschülern gestaltet. Anschließend stießen die Gäste in fröhlicher Atmosphäre auf die Jugendlichen an, bevor die Absolventen zum symbolischen „Rauswurf“ begleitet wurden – vorbei am Spalier aus Mitschülern und Mitarbeitenden. Mit Luftballons, die die guten Wünsche in den Abendhimmel trugen, endete für 29 Jugendliche die Schulzeit an der Fritz-Felsenstein-Schule. AZ/Foto: FFH

Augsburger Allgemeine
20. Juli 2024

Spaß und Spiele im Fritz-Felsenstein-Haus

Studierende der Mechatronik stellen in Königsbrunn Menschen mit Behinderung ihre Projektarbeiten vor.
Mit Joystick und Tastatur lassen sich Kräne, Drohnen und ein Schlagzeug bedienen.

Von Jennifer Kopka

Königsbrunn Der kleine Matteo hüpfte aufgeregt auf und ab, juchzt vor Freude und klatscht sich mit seiner Betreuerin ab. „Zehn von zehn?“, sagt sie und lacht. Matteo hat der Drohne vor ihm zehn Punkte verliehen. Er selbst hat sie zum Fliegen gebracht mit einer Tastatur. Verschiedene Knöpfe lassen die Drohne in vorgegebenen Bahnen fliegen - hoch und runter oder im Quadrat. „Bum“, sagt Matteo plötzlich. Die Drohne ist gelandet. „Wahrscheinlich der Akku“, sagt Hannah Arnold. Die 21-jährige Mechatronik-Studentin hat zusammen mit vier anderen Studierenden der Hochschule Augsburg die Drohne für das Fritz-Felsenstein-Haus (FFH) in Königsbrunn entwickelt. Insgesamt zehn Geräte präsentieren die angehenden Informatiker und Ingenieure den Menschen mit Behinderung.

In drei Monaten haben Studierende des sechsten Semesters des Mechatronik-Studiengangs der Technischen Hochschule Augsburg die Geräte gebaut. Ein Programm mit automatischer Bilderkennung ist darunter, sodass man virtuell Musik an Klavier oder Schlagzeug machen kann. Auch ei-



Lena Sieber versucht sich am Flipper. Foto: Jennifer Kopka

nen Flipper oder Angelspiele gehören zu den Erfindungen. Seit 13 Jahren gibt es das Projekt. Die Bewohner und Schüler des Fritz-Felsenstein-Haus haben dafür den Studierenden ihre Wünsche mitgegeben. In diesem Jahr standen Unterhaltung und Spiele auf dem Programm. „Wir wollen das Wissen vermitteln, dass man etwas fliegen lassen kann“, sagt Studentin Hannah Arnold. „Das ist die erste barrierefreie Drohne“, sagt Roland Salvamoser vom Fritz-Felsenstein-Haus. Die Menschen mit Behinderung hätten spezielle Bedürfnisse und somit Anforderungen an die Geräte. „Das Gerät soll

am Ende nicht nur dastehen, sondern auch benutzt werden können.“ Deshalb haben alle Geräte eine Schnittstelle. Die Drohne ist also programmierbar, sodass ihre Flugrichtung bestimmt werden kann.

Auch einen Flipper gibt es, der auf Rollstuhl-Höhe gebaut wurde und mit zwei Tastern ausgestattet ist. Die Musik und Beleuchtung sind abschaltbar. „Um Reizüberflutung vermeiden zu können, zum Beispiel bei Menschen mit Epilepsie“, sagt Daniel Duschl. Der 26-Jährige hat zusammen mit vier anderen Studenten den Flipper von Studenten des Vorjahres über-

nommen und ihm ein neues Innenleben verpasst. Denn der Flipper fiel immer wieder aus. „Die Schüler haben gesagt: Er soll einfach funktionieren“, erinnert sich Student Felix Holzheu. Also hätten er und seine Kommilitonen den Flipper stabiler gebaut. Am Ende der Sommerferien soll der Spielautomat im Fritz-Felsenstein-Haus stehen.

Gregor Beck, Vorsitzender des FFH, lobt die Studierenden, die schon heute das machten, was die Gesellschaft von ihnen erwarte. „Die Menschen im Fritz-Felsenstein-Haus sind auf Technik angewiesen, um auf das Zugriff zu haben, was die Gesellschaft ihnen bietet“, sagt Beck. Assistenzsysteme seien der zukünftige Arbeitsalltag der Studierenden. Diese würden im Projekt auch erfahren, was es heißt, auf die Bedürfnisse der Auftraggeber einzugehen.

Professor Christoph Zeuke, der das Projekt am Lehrstuhl für Elektrotechnik betreut, betont den praktischen Nutzen für die jungen Tüftlerinnen und Tüftler. „Es kommt bei dem Projekt immer etwas raus, was Menschen begeistert.“ Auch mit Tiefschlägen, wenn etwas nicht funktioniere, müssten die Studierenden umgehen können.

Ob alles funktioniert, testen die

Menschen mit Behinderung. Die 23-jährige Lena Sieber sitzt im Rollstuhl und schreibt gerne E-Mails oder surft im Internet. Dazu braucht sie einen Joystick. „Sie kann keine zielgerichteten Bewegungen ausführen“, sagt ihre Physiotherapeutin Steffi Gion. Per Joystick lässt sich auch der Kran bedienen, den Felix Mecklinger entwickelt hat. Mit einem am Kran befestigten Magnet werden kleine Fische geangelt. „Die Steuerung hatte am Anfang ein paar Ruckler“, sagt der Student, der zusammen mit drei anderen den Kran programmiert hat.

Einige der Geräte sollen im FFH bleiben, an anderen wird noch weiter getüftelt. Mehr als 60 Geräte haben die Mechatronik-Studierenden der vergangenen Jahre für das FFH gebaut: von der Küchenwaage bis zum Mensch-Ärgere-Dich-Nicht-Spiel oder einem elektrischen Rollbrett für Rollstuhl-Fahrer. Roland Salvamoser hat noch einen Traum: autonomes E-Rollstuhlfahren. „Viele Menschen mit Behinderung werden einen großen Teil ihres Lebens herumgeschoben.“ Das Gefühl, sich selbstständig mit Technik fortbewegen zu können, sei wichtig. Vielleicht ein Projekt für die Studierenden im nächsten Jahr.

Stiftung
Leben pur Tagung Leben pur

Sexualität? Ja bitte!

„Zu einem selbstbestimmten Leben gehört die Bestimmung über die eigene Sexualität. Das gilt auch für Menschen mit Komplexer Behinderung“, so eröffnete Bayerns Sozialministerin und Schirmherrin Ulrike Scharf die Tagung Leben pur. Wie sexuelle Selbstbestimmung bei gleichzeitigem Schutz vor Grenzüberschreitungen möglich werden kann, stand im Fokus der zweitägigen Fachtagung.

Bei der Tagung Leben pur 2024 zum Thema „Körperlichkeit und Sexualität bei Menschen mit Komplexer Behinderung“ begrüßte Stiftungsratsvorsitzender Reinhold Scharpf rund 150 Teilnehmende.



Liebe Leserin, lieber Leser,

wir sind viele! Das galt es nicht nur am 9. Juni bei der Europawahl zu zeigen und für inklusive Werte einzustehen, das hieß es für 96 Familien mit mehrfachbehinderten Angehörigen in München bereits am 5. Mai, dem Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung. Denn noch immer gibt es für uns einiges zu tun, um Teilhabe und Inklusion für alle zu ermöglichen. Umso mehr freuen wir uns, dass Frau Baumüller-Söder uns nun als Schirmherrin des iSPZ Hauner dabei unterstützt, unsere Botschaft nach außen zu tragen: Wir sind viele – und wir werden immer mehr!

Herzlichst Ihre

Konstanze Riedmüller
Vorsitzende des LVKM e.V.

■ Körperlichkeit und Sexualität sind Teil der Persönlichkeit – auch bei mehrfachbehinderten Menschen. Doch wie können sexuelle Bedürfnisse und körperliche Selbstbestimmung mit effektiven Assistenz- und Schutzkonzepten zur Gewaltprävention zusammengebracht werden, so dass für alle Beteiligten Handlungssicherheit gegeben ist? „Hierzu wollen wir gemeinsam Antworten finden“, schloss Reinhold Scharpf, Stiftungsratsvorsitzender der Stiftung Leben pur, seine Eröffnungsrede.

Ja zu Sexualität

Das Team rund um Dr. phil. Nicola Maier-Michalitsch und Dr. Anna Zuleger hatte für die Tagungsgäste ein interdisziplinäres Programm mit Fachvorträgen und Workshops zusammengestellt. Den Einstieg übernahm die Psychologin und Traumatherapeutin Dr. Marie Ilic. Anhand des sozio-emotionalen Modells nach Anton Došen verdeutlichte sie die Entwicklungsschritte hinsichtlich körperlicher und sexueller Aspekte und wie diese bei der Förderung sexueller Selbstbestimmung helfen können. „Dabei geht es nicht darum, Menschen mit Behinderung als Kinder an-

zusehen, sondern um besser zu verstehen, welche Bedürfnisse Menschen in bestimmten Entwicklungsphasen haben“, so Dr. Marie Ilic.

Doch woran erkennt man, ob jemand etwas will oder nicht? „Mit dem Nein ist das oft nicht so einfach“, folgerte die Psychologin. „Die meisten Menschen erstarren in unbekannten Situationen und lassen die Dinge geschehen. Deswegen sollten wir während der gesamten Interaktion die Zustimmung immer wieder verbal, aber auch non-verbal abfragen.“

Wie man die Kommunikationsfähigkeiten non- oder minimalverbaler Kinder im Autismus-Spektrum schon in der Schule fördern könnte, zeigte die Stiftung-Leben-pur-Stipendiatin Sarah Weber in ihrer Studie zum körperlich-taktilen Ansatz aus der Taub-Blinden-Pädagogik.

Selbstbestimmung braucht Bildung

Doch dass es mit dem „Ja“ zu Sexualität noch immer nicht einfach ist, berichtete Prof. Dr. Sven Jennessen aus seinem von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) geförderten

Forschungsprojekt: „Wenn wir uns die Erfahrungen von Menschen mit Behinderung ansehen, zeigt sich viel Fremdbestimmung – allgemein und auch in ihrer Sexualität.“ Hier setzte das Projekt ReWiKs an, das ein Medienpaket mit Materialien zur Erweiterung der sexuellen Selbstbestimmung erarbeitete, Mitarbeitende von insgesamt 129 Einrichtungen schulte und offene Austauschformate in besonderen Wohnformen schuf.



Die Tagungsgäste konnten zwischen neun Workshops zu den Themen Körperlichkeit, Liebe, Sexualität und rechtliche Grundlagen wählen.

„ReWiKs steht für Reflexion, Wissen und Können im Hinblick auf sexuelle Selbstbestimmung“, erläuterte Prof. Dr. Sven Jennessen. „Wir brauchen mehr Angebote für Menschen mit Behinderung, bei denen sie sexuelle Bildung hierarchiefrei erfahren, Sprachformen finden und über ihre Rechte aufgeklärt werden.“

Sexualität möglich machen

Um Rechtliches ging es auch Gregor Beck, Vorstand des Fritz-Felsenstein-Hauses und des LVKM: „Mein Wunsch ist, dass wir eine informelle Arbeitsgemeinschaft gründen, um das Thema Sexualassistenz ordnungsrechtlich, aufsichtsrechtlich und leistungsrechtlich zu ermöglichen.“ Denn Träger der Behindertenhilfe seien in der Pflicht, selbstbestimmte Sexualität gleichermaßen zu fördern und zu schützen. „In Bayern fällt Sexualassistenz unter Prostitution und ist meist verboten. Darum brauchen wir eine Ausnahmeverordnung, die Sexualbegleitung als Teilhabeleistung anerkennt. Nur so wird der Aufbau einer Fachbasis und eines Netzwerks für Sexualassistenz möglich, das unseren Standards, vor allem aber den Bedürfnissen und dem Schutz unserer Klient:innen entspricht“, so Gregor Beck weiter.

Neue Perspektiven

Um ein gemeinsames Verständnis dieser juristischen und ethischen Rahmenbedingungen für Sexualität in Einrichtungen ging es auch bei der abschließenden Podiumsdiskussion. Dabei waren sich alle Gesprächspartner:innen einig, dass man partizipativ entwickelte Schutzkonzepte brauche, wie es Emma Niles in ihrem Vortrag vorgestellt hatte. Nur so gäbe es Sicherheit und klare Handlungsrichtlinien für alle. Zudem sei dringend ein Perspektivwechsel nötig: Menschen mit Behinderung können eine positive und bereichernde Sexualität erleben. Ihre Sexualität birgt nicht nur Gefahrenpotenzial. Denn sexuelle Selbstbestimmung heißt auch, die eigenen Grenzen sowie die Grenzen anderer mitzudenken – und dadurch auch vor Gewalt zu schützen.

Die Publikation mit allen Vorträgen und Workshops zum Thema „Körperlichkeit und Sexualität bei Menschen mit komplexer Behinderung“ sowie den mit dem Förder- und Wissenschaftspreis ausgezeichneten Arbeiten erscheint im Herbst 2024 als Teil der Buchreihe Leben pur.

■ **Info:** www.stiftung-leben-pur.de/publikationen/buchreihe-leben-pur

Förderpreis I

Sexualität kennt keine Behinderung

Nina Schmidbauer arbeitet als Erzieherin mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Behinderungen und ist der Meinung: Gerade für sie ist zielgruppengerechte Aufklärung und sexuelle Bildung besonders wichtig – um Missbrauch vorzubeugen sowie Verständnis über Recht und Unrecht zu schaffen. Im Rahmen ihrer mit dem Förderpreis der Stiftung Leben pur ausgezeichneten Facharbeit entwickelte sie deswegen praktische Methoden mit elf Praxiseinheiten, die an den Entwicklungsstand der Teilnehmer:innen angepasst sind und aufeinander aufbauend Inhalte zu Sexualität vermitteln. Damit bricht sie nicht nur das Tabu, Sexualität und Behinderung zusammenzudenken, sondern befähigt junge Menschen mit komplexer Behinderung zur sexuellen Selbstbestimmung.

Info: www.stiftung-leben-pur.de/preisstipendien/foerderpreise

Förderpreis II

Mein Körper gehört mir

Mit der interaktiven Präventionsausstellung INA „Mein Körper gehört mir“ entwickelten die Sozialpädagoginnen Miriam Staudenmeier und Helen Stadlin von Limita den Parcours „Echt stark“ der Kieler Präventionsstelle Petze so weiter, dass er in der Behindertenhilfe eingesetzt werden kann – und erhielten dafür den Förderpreis der Stiftung Leben pur. An sechs Stationen werden Personen ab 13 Jahren dazu motiviert, über Gefühle und Berührungen zu sprechen. Dabei wird ihnen zielgruppengerecht Wissen über persönliche Rechte, Grenzverletzungen und Hilfsangebote im Fall von Gewalterfahrungen vermittelt. Institutionen unterstützt INA dabei, ein sexualpädagogisches Konzept zu entwickeln, um sowohl Experimentier- als auch Schutzzräume anzubieten.

Info: www.stiftung-leben-pur.de/preisstipendien/foerderpreise

Wissenschaftspreis

Menstruation und Pflege

Welche Bedeutung eine qualifizierte Förderpflege in Schulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung hat, verdeutlicht die Examensarbeit von Wanda Schulz zum Thema „Menstruation und Pflege“. Die Studentin der Sonderpädagogik zeigt auf, wie die individuellen Einstellungen der Pflegenden gegenüber dem Tabuthema Menstruation Einfluss auf die intime Pflegesituation und damit auch auf die jungen Frauen nehmen, die bei der Inkontinenzpflege auf Unterstützung angewiesen sind. Doch die mit dem Wissenschaftspreis der Stiftung Leben pur ausgezeichnete Thesis gibt auch Lösungsideen: Pflegezeit noch mehr als Einzelförderung nutzen, in der auch Wissen zu Themen wie Menstruation, Sexualität und Geschlechtsidentität weitergegeben wird.

Info: www.stiftung-leben-pur.de/preisstipendien/wissenschaftspreise

Katastrophaler Mangel an Wohnraum

In der Brunnenschule Königsbrunn diskutiert Bundestagsabgeordnete Heike Heubach mit Gregor Beck vom Fritz-Felsenstein-Haus und Peter Goldammer von der Lebenshilfe über Inklusion.

Von Ute Blauert

Königsbrunn Heike Heubach ist die erste gehörlose Politikerin im deutschen Bundestag. Seit März 2024 ist sie dort Abgeordnete für die SPD. „Im Bundestag wird Inklusion gelebt, im Alltag bleibt noch viel zu tun“, sagte die Bundestagsabgeordnete Heike Heubach am Montagabend in der Königsbrunner Brunnenschule. Dort nahm sie an einer Podiumsdiskussion teil, die von der Inklusionsbeauftragten des Königsbrunner Stadtrats Andrea Collisi organisiert worden war und moderiert wurde. Wie Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung im Alter selbstbestimmt leben können, wurde diskutiert.

Heubach wohnt in Stadtbergen, ihr Wahlkreis ist Augsburg-Land und Aichach-Friedberg. Sie ist gehörlos und hat am 10. Oktober die erste Rede in Gebärdensprache in der Geschichte des Bundestages gehalten, bei der sie über nachhaltiges Bauen sprach. Im Bundestag hat sie stets Gebärdendolmetschende zur Seite. Als Mitglied des Bundestagsausschusses für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen ist sie die richtige Ansprechpartnerin für die Anliegen aus dem Publikum und von Gregor Beck, Vorstandsvorsitzendem des Fritz-Felsenstein-Hauses (FFH) sowie Vorstandsvorsitzen-



Heike Heubach, Peter Goldammer und Gregor Beck in der Brunnenschule. Im Vordergrund zwei Gebärdendolmetscherinnen. Foto: Ute Blauert

dem der Lebenshilfe, Peter Goldammer. Das FFH bietet Bildung, Hilfestellung und Wohnungen für körperbehinderte Kinder und Erwachsene in der Region an. Die Lebenshilfe ist Trägerin der Brunnenschule, in der 320 Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung unterrichtet werden, der benachbarten Heilpädagogischen Tagesstätte und von Wohnungen für erwachsene Behinderte.

Plätze in Mehrgenerationenhäusern, Wohnheimen, Wohn-Pflege-Gemeinschaften oder geeigneten Wohnungen seien momentan für Menschen mit Behinderung praktisch nicht zu bekommen, berichtete Beck. „Die Lage ist katastrophal“, sagte er. Beck forderte die Förderung von kommunalem, gemeinnützigem Wohnungsbau, insbesondere für barrierefreie Woh-

nungen, die von der Grundsicherung bezahlt werden können. Außerdem eine Quote für rollstuhlgerechte Wohnungen. Laut Bayerischer Bauordnung muss ein bestimmter Teil der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern barrierefrei sein. Für rollstuhlgerechte Wohnungen gibt es bisher keine Vorschriften.

Goldammer sah einen Verbesserungsbedarf bei der Pflegegesetzgebung. Momentan müssen Behinderte, deren altersbedingter Pflegebedarf höher bewertet wird als der Bedarf aufgrund einer Behinderung, in ein Altenpflegeheim umziehen. Doch diese Einrichtungen seien nicht auf Behindertenhilfe vorbereitet. „Adäquate Einrichtungen gibt es nicht“, so Goldammer. Ein weiteres Problemfeld sei der Fachkräftemangel. Er kön-

ne zu einem großen Teil durch Migration behoben werden. Doch brauchen die ausländischen Pflegekräfte Wohnungen, was zum Wohnungsthema zurückführe. Er plädierte für staatliche Unterstützung beim Bau von Betriebswohnungen von gemeinnützigen Trägern wie dem Fritz-Felsenstein-Haus.

Aus dem Publikum kamen Schilderungen von Missständen im barrierefreien Wohnen: Es gebe in einem neu errichteten Gebäude im Königsbrunner Zentrum mit hohen Mietpreisen mehrere schwere Brandschutztüren, die Menschen mit Rollwagen oder im Rollstuhl nicht öffnen können. In diesem Gebäude gebe es sechs barrierefreie Wohnungen sowie eine Praxis für Physiotherapie, aber an einem elektrischen Türantrieb wurde und werde immer noch, trotz Beschwerden, gespart.

Im Publikum saß Volkmar Thumser, Beauftragter für Menschen mit Behinderung und Inklusion des Bezirks Schwaben. Er sah eine Ursache für den Mangel an behindertengerechten Wohnungen in den hoch geschraubten gesetzlichen Anforderungen. Die Folge sei, dass Erwachsene im Elternhaus blieben, das oftmals nicht behindertengerecht ausgestattet sei. Simone Strohmayr, Mitglied des Bayerischen Landtags, dort Sprecherin für schulische Inklusion, stimmte dem zu. Sie wisse von

Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt, die abgerissen wurden, weil sie den aktuellen Anforderungen nicht mehr entsprachen. Sie erinnerte daran, dass Bayern bis 2023 im öffentlichen Raum barrierefrei sein wollte. Das habe nicht geklappt, Inklusion bleibe eine Daueraufgabe.

Heubach sah spontan mögliche Lösungsansätze: „Es gibt Fördermittel für altersgerechtes Bauen. Ich werde mich dafür einsetzen, dass behindertengerechtes Bauen in die Förderrichtlinie aufgenommen wird.“ Zudem wolle sie einen Weg zur Verankerung von behindertengerechtem Wohnen in der Architekturausbildung suchen und sich um die Förderung von Betriebswohnungen kümmern. Sie berichtete, dass Ende des Jahres eine Novelle des Baugesetzbuches verabschiedet werde, um den Wohnungsbau generell zu beschleunigen und günstiger zu machen. Darin werde unter anderem das Vorkaufsrecht der Kommunen gestärkt und die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen erschwert. Sie betone immer wieder, dass die Menschenrechte auch für Behinderte gälten und daher Inklusion ein Menschenrecht sei. In Artikel 3 des Grundgesetzes stehe: „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ Doch gerade bei Bildung und Wohnen warte dieser Satz noch auf seine Verwirklichung.

Friedberger Allgemeine

27. November 2024

Schach verbindet Zug für Zug

Bei der Offenen Deutschen Einzelmeisterschaft der Schachspieler mit Behinderung werden diese von Menschen ohne Behinderung unterstützt.

Von Benedikt Dahlmann

„Springer auf B6“, sagt Amar Sinanovic. Robert Vuckovic sitzt ihm gegenüber und verschiebt die schwarze Figur zur Seite. Danach bewegt er den weißen Läufer. „Schach“, sagt er. Schützend verschiebt Amar seinerseits seinen Turm. Wieder sagt er den Zug an und Robert führt ihn aus. Sinanovic sitzt in einem elektronischen Rollstuhl, seine Arme und Hände kann er nicht zielgerichtet bewegen. Mit der Hilfe von Vuckovic von den Schachfreunden Augsburg kann er trotzdem spielen.

Während Sinanovic und Vuckovic ihre Partie im Vorraum austragen, herrscht im Hauptraum absolute Stille. Hier im Ibis Hotel in Augsburg findet bis zum 30. November die Offene Deutsche Einzelmeisterschaft der Schachspieler mit Behinderung statt. Es ist das erste Turnier seiner Art. Der Sieger erhält 300 Euro und einen Freiplatz beim Kandidatenturnier 2025.

Zum Turnier sind Menschen aus ganz Deutschland angereist, um

gemeinsam Schach zu spielen. Jörn Manthe hat seine erste Partie gegen einen jungen Spieler verloren und trinkt im Nebenraum Tee. „Die Jungen sind einfach schneller im Kopf“, sagt er, „wer beim Schach besser aufpasst, gewinnt.“ Manthe hat Multiple Sklerose und ist extra aus Rostock hergekommen: „Nach der Wende habe ich meine ersten Schachreisen gemacht. Ich war sogar mal in Meran zum Schachspielen. Augsburg kannte ich nicht, darum war das jetzt eine gute Gelegenheit.“ Um mitzuspielen, hat er sich beim SSC Rostock 07 angemeldet. Denn nur Mitglieder aus Schachvereinen können am Turnier teilnehmen.

Darum spielt Amar Sinanovic außer Konkurrenz. Bisher hat er noch keinen Verein gefunden, in dem er mitspielen kann. Seine Klasse von der Fritz-Felsensteinschule in Königsbrunn hat auf dem Weg zum Christkindlesmarkt auf dem Rathausplatz einen kleinen Abstecker beim Turnier gemacht. „In den meisten Vereinen sind Stufen das größte Problem“, sagt Lehrer Michael Martin. Er ist selbst begeisterter Schachspieler



Amar Sinanovic mit seinem Lehrer Michael Martin. Robert Vuckovic (vorne) führt die Züge für Amar aus. Foto: Michael Hochgemuth

und teilt seine Leidenschaft mit Amar.

Auf Barrierefreiheit wurde beim Turnier in Augsburg selbstverständlich geachtet. Überdies gibt es Assistentinnen und Assistenten im Hauptraum, die unterstützen,

wenn ein gehörloser gegen einen blinden Teilnehmer spielt. Die blinden Spieler haben ein Minischachfeld mit magnetischen Figuren vor sich liegen. Darauf erfahren sie, wo welche Figur gerade steht. Machen sie einen Zug, sagen

sie ihn an und Gegner oder Assistenten führen den Zug aus.

„Das ist am Anfang schon etwas komisch, weil es sich zu Beginn anfühlt, als würde man gegen sich selbst spielen“, sagt Robert Vuckovic, „aber mit der Zeit gewöhnt man sich daran und dann kann man sich auch wieder voll und ganz aufs Schachspielen konzentrieren.“

Menschen ohne Behinderung spielen beim Turnier nicht mit. „Darum ist es genau genommen auch kein inklusives Schachturnier“, sagt Gert Schulz vom Deutschen Schachbund. Als Referent für Inklusion hat er das Turnier ins Leben gerufen. „Aber bislang haben wir noch keine Liste, in der mögliche Behinderungen vermerkt sind. Das bedeutet, ich weiß gar nicht so genau, wen ich vertreten. Darum ist das Turnier vor allem dazu da, um sich kennenzulernen und zu vernetzen.“

2016 war Schulz noch Inklusionsbeauftragter. Seit 2019 ist er Referent, was ihm deutlich mehr Gehör im Schachbund verschafft hat. „Ich bin ein Lautsprecher“, sagt er über seine Rolle. Gerne hät-

te er ein Turnier wie dieses schon früher veranstaltet. Doch dann kam Corona dazwischen. „Ein Online-Turnier wollte ich nicht, weil dabei wieder Menschen mit bestimmten Behinderungen ausgeschlossen werden.“

Amar Sinanovic fällt das Schachspielen am Computer mitunter leichter. In seinem Rollstuhl hat er nur eine bestimmte Perspektive auf das Brett. Da können sich die kleinen Bauern schon einmal hinter der großen Dame verstecken. Trotzdem macht das Spiel mit echten Menschen am meisten Spaß. Damit er dazu in Zukunft häufiger die Möglichkeit hat, hat Robert Vuckovic von den Schachfreunden Augsburg eine Idee: „Bei uns im Verein gibt es einen Aufzug. Den muss man nur in Gang bringen. Neue Mitglieder sind bei uns immer willkommen. Wer mitmachen will, muss bloß Bescheid sagen und wir schauen, dass wir alles organisieren, was die Person braucht.“ Vielleicht kann Amar beim zweiten inklusiven Schachturnier dann als Vereinsmitglied ganz offiziell als aktiver Spieler mit von der Partie sein.

Augsburger Allgemeine

10. Dezember 2024

Die Fritz-Felsenstein-Schule in Langweid nimmt Gestalt an



Schnell voran geht es auf der Baustelle für die Fritz-Felsenstein-Schule in Langweid. Ende September war die Grundsteinlegung für die Bildungseinrichtung für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung, jetzt steht schon der

Rohbau. Ab 2026 sollen rund 140 Förderschülerinnen und Schüler die neue Einrichtung besuchen. Das Richtfest ist für Februar kommenden Jahres angesetzt. Foto: Marcus Merk

Augsburger Allgemeine

27. September 2024

Eine goldene Zeitkapsel für die neue Schule

Platz für 140 Förderschülerinnen und -schüler bietet das neue Fritz-Felsenstein-Haus in Langweid ab 2026. Jetzt fand die symbolische Grundsteinlegung statt.

Langweid Eine goldene Zeitkapsel soll nachkommende Generationen über die spannende und wechselvolle Geschichte des Fritz-Felsenstein-Hauses informieren. Sie wurde anlässlich der symbolischen Grundsteinlegung im Rohbau der neuen Fritz-Felsenstein-Schule in Langweid eingebracht. Anwesend waren Schülersprecher, Lehrer, Eltern und Vertreter des Königsbrunner Kompetenzzentrums für körperbehinderte Menschen.

In unmittelbarer Nachbarschaft zur kürzlich fertiggestellten Langweider Grund- und Mittelschule entsteht ein Neubau, der ab 2026 rund 140 Förderschülern einen neuen, modernen Lernort bieten wird. Das Gebäude wird neben den Schulräumen auch die Heilpäda-



Die Schülersprecher Isabell Ziehmann (Mitte) und Niko Hammer (links) haben gemeinsam mit Dagmar Simnacher, Bereichsleiterin für den Kinder und Jugendliche am FFH, die Zeitkapsel ins Fundament der neuen Schule eingebracht. Foto: Gerlinde Weidt / Felsensteinhaus

gogische Tagesstätte und ein Therapiezentrum beherbergen. Der geplante Spielplatz soll allen Schülern auf dem Campus als inklusiver Ort der Begegnung dienen. Der zweite Schulstandort in Langweid verkürzt zudem die Fahrtwege für Schüler aus dem Norden Augsburgs und bringt ihnen und ihren Familien enorme Zeitgewinne.

„Mit dem zweiten Standort beginnt für das Fritz-Felsenstein-Haus eine neue Ära in der Geschichte unserer Einrichtung“, sagte Dagmar Simnacher, Bereichsleiterin für Kinder und Jugendliche am Fritz-Felsenstein-Haus. Unter dem Motto „Felsenstein baut Zukunft - Neue Räume für unsere Träume“ konnte das Projekt nach einer zweijährigen

Vorbereitungs- und Planungsphase dank zahlreicher Unterstützer von Politik, Wirtschaft und privaten Organisationen umgesetzt werden. Seit dem Spatenstich vor einem Jahr gehen die Arbeiten zügig voran: Mittlerweile sind die Ausmaße des dreistöckigen Gebäudes klar zu erkennen. Im Februar ist das Richtfest geplant.

Die Zeitkapsel wurde von den Schülersprechern der Fritz-Felsenstein-Schule in Königsbrunn in das Fundament eingelassen. Sie enthält Fotos und Zeitungsausschnitte von der Gründung der Einrichtung im Jahre 1969, schriftliche Interviews mit Schülern und FFH-Vertretern sowie Infomaterial über das Leitbild, die Werte des Hauses und das aktuelle Bauprojekt. (AZ)

Felsenstein baut Zukunft – Bauen Sie mit!



So wird die zweite Fritz-Felsenstein-Schule in Langweid aussehen. Rendering: Haindl & Kollegen Architekten GmbH / Fritz-Felsenstein-Haus e. V.

16. Dezember 2024 | 06:00 Uhr

Die Fritz-Felsenstein-Schule in Königsbrunn bietet Kindern und Jugendlichen mit Körper- und Mehrfachbehinderungen einzigartige Bildungschancen und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten. Bis 2026 soll nun der Neubau eines zweiten Standorts in Langweid gestemmt werden. So ist die Schule auch im Augsburger Norden näher an den Familien. Doch große Träume brauchen viele Unterstützer.

Alle Kinder haben das Recht auf Bildung. Körperliche oder geistige Einschränkungen dürfen hier nicht von der passenden Förderung abhalten – und vom Spielen und Toben mit anderen erst recht nicht. Genau das bietet die Fritz-Felsenstein-Schule in

Königsbrunn den Kindern und Jugendlichen: Eine auf ihr persönliches Handicap abgestimmte Förderung mit dem Ziel, sie in die gesellschaftliche Mitte zu rücken.

Dass dieses Konzept gut ankommt, zeigen die stetig steigenden SchülerInnenzahlen. Inzwischen nehmen mehr als 300 Kinder und Jugendliche das inklusive Unterrichtsangebot in Anspruch. Damit sind die Kapazitätsgrenzen der Schule in Königsbrunn schon lange erreicht. Hinzu kommt: Da das Fritz-Felsenstein-Haus (FFH) als inklusives Kompetenzzentrum für Körper- und Mehrfachbehinderte in Schwaben einzigartig ist, reichen die Grenzen des aktuellen Einzugsgebiets weit über das direkte Augsburgs Umland hinaus. Manche müssen einen einfachen Anfahrtsweg von bis zu 1,5 Stunden auf sich nehmen, um zur Schule zu kommen. Deswegen haben sich die Verantwortlichen für den Neubau eines zweiten Schulgebäudes am Standort Langweid entschieden. Ein lang gehegter Traum, der nun endlich, Stein für Stein, Realität wird.

Mit dem Neubau sollen dort zusätzliche Klassenräume für bis zu 130 SchülerInnen geschaffen werden. Hinzu kommen ein 400 Quadratmeter großer Therapiebereich sowie mehr als 20 Räume für die heilpädagogische Förderung. Dazu gehören beispielsweise eine Küche, ein Werkraum und ein Multisensorik-Raum. Das Innenraum-Konzept wird ergänzt durch einen Schulgarten und Außenbereiche für Pädagogik und Therapie. Die behindertengerecht gestaltete Spielelandschaft zum Toben, Klettern und Chillen wird ebenfalls von den Nachbarschulen am inklusiven Schulcampus Langweid genutzt. Dort können sich Kinder mit und ohne Handicap begegnen und gemeinsam spielen.

In Langweid entstehen Räume für Träume

Um Kinder und Jugendliche mit Körper- und Mehrfachbehinderungen in die Mitte der Gesellschaft zu bringen, müssen sie interdisziplinär, ganzheitlich und umfassend gefördert werden, mit allem, was an Fachkompetenz und Ressourcen möglich ist. Das ist ein Grundstein des Felsenstein-Konzepts. Er vereint die Themen Lernen, Gemeinschaft, Körper, Seele, Sinne, Technik, Kommunikation sowie Spiel und steht in Langweid unter dem Motto „Schaffe Räume für Träume“.

Beispielsweise geht es darum, den Kindern einen Ort zu bieten, an dem sie das Miteinander erleben können, also Raum für Gemeinschaft. Hierfür bietet das FFH eine Heilpädagogische Tagesstätte, in der sie nach der Schule betreut und gefördert werden.

Auch Raum für Technik wird es in Langweid geben. Denn technische Hilfsmittel sind für viele Schülerinnen und Schüler des FFH eine große Hilfe für mehr Selbstbestimmtheit. Beispielsweise können sich einige SchülerInnen nur durch sogenannte Talker ausdrücken. Die Technik ermöglicht ihnen, sich aktiv an Gesprächen zu beteiligen und mit ihrer Umwelt zu interagieren.

Im Therapiebereich der Schule geht es darum, den Kindern möglichst viele Erfahrungen zu ermöglichen, also Raum für die Sinne. Denn Erfahrungen sind der

Schlüssel zur Entwicklung. Dabei ist der Felsenstein-Ansatz immer geprägt von den drei Fragen: Was kannst du? Was möchtest du können? Und wie können wir dich dabei unterstützen?

Dabei machen die Kinder ihre Erfahrungen ganz aktiv, je nach ihren individuellen Fähigkeiten: Von grundlegenden Empfindungen wie Wind oder Wasser auf der Haut bis hin zum selbstständigen Backen oder Kochen mit Rezeptkarten. So können sie die Dinge buchstäblich begreifen und es wird die Selbstwirksamkeit im Alltag gefördert.

Auch für die weiteren Aspekte der ganzheitlichen Betreuung wird es in Langweid ausreichend Raum geben. Das größte Highlight für die Kinder ist hier aber sicherlich die inklusive Spiellandschaft, die gemeinsam mit der Grund- und Mittelschule genutzt wird und ausreichend Raum für Spiel bietet.

Der Bau der neuen Fritz-Felsenstein-Schule wird mit Mitteln aus öffentlicher Hand sowohl vom Freistaat Bayern als auch vom Bezirk Schwaben unterstützt. Zusätzlich beteiligen sich der Sternstunden e. V. und die Kartei der Not an den Baukosten. Jedoch muss der Fritz-Felsenstein-Haus e. V. noch mehrere 100.000 Euro aus Spendengeldern aufbringen, um die Räumlichkeiten, Einrichtungsbestandteile und Angebote vor Ort finanzieren zu können.

Felsenstein-Unterstützer gesucht

Deshalb sind wir auf weitere Unterstützer angewiesen, die sich an unserem Projekt beteiligen und Kinder und Jugendliche mit Körper- und Mehrfachbehinderung auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung fördern möchten.

Viele sind bereits dabei, wie zum Beispiel Markus Krapf, Präsident des FC Augsburg. Er gehört schon seit langer Zeit zu unseren treuen Supportern. Die Nähe zur Schule entstand durch seine Mutter, die viele Jahre für das Fritz-Felsenstein-Haus tätig war. „Der Schulalltag war bei uns zu Hause oft ein Thema, ich habe viele Geschichten und großartige Entwicklungen der Schülerinnen und Schüler interessiert mitverfolgt, gerade wenn ich selbst zu Besuch sein durfte“, erzählt Markus Krapf.

Auch andere Menschen, Unternehmen und Vereine aus der Region unterstützen die Kinder und Jugendlichen regelmäßig auf ihrem Weg zu mehr Selbstständigkeit und Selbstbestimmung. Trotzdem benötigen wir zusätzlich zu den schon vorhandenen Förderern noch weitere Menschen, die uns bei unserem aktuellen Herzensprojekt unterstützen. Denn nur wenn die ganze Region zusammenhilft, kann in Langweid eine „echte“ Felsenstein-Schule entstehen.

Das Harley-Davidson Around the World Chapter e. V., Dr. Matthias Zöller und Claus Zabel, Philipp Arndt, Manuela und Georg Regler oder Elke Fey und Peter Holzheu – sie alle sind bereits Felsenstein Supporter und unterstützen bei der Mammut-Aufgabe, eine neue Felsenstein-Schule in Langweid zu gründen.

Werden auch Sie Teil der Felsenstein-Familie und helfen Sie mit!

Augsburger Allgemeine

20. September 2024

Weniger Busfahren, mehr Platz

Der Lionsclub Schwabmünchen-Lechfeld-Buchloe übergibt 12.000 Euro an das Fritz-Felsenstein-Haus Königsbrunn.

Von Reinhold Radloff

Königsbrunn Das Konzert von „Greg is Back“ zusammen mit dem Oberstufenchor des Leonhard-Wagner-Gymnasiums in der ausverkauften Stadthalle Schwabmünchen, veranstaltet vom Lions Club Schwabmünchen-Lechfeld-Buchloe, spielte 12.000 Euro ein. Das Geld wurde jüngst bei einer kleinen Feierstunde an das Fritz-Felsenstein-Haus in Königsbrunn übergeben. Mit dabei waren die Schul- und Vereinsleitung, Lions-Club-Mitglieder und vier Schüler der Schule, die durch das Programm führten. Auch die ehemalige Staatsministerin Carolina Trautner, die Lions-Mitglied und zugleich Aufsichtsratsmitglied des FFH-Vereins und Vorsitzende der Lebenshilfe ist, war vor Ort in Königsbrunn.

Die Spende wird dem Neubau der Außenstelle in Langweid zukommen, dort für Einrichtungsgegenstände der heilpädagogischen

Ausstattung genutzt werden, die nur zu etwa 40 Prozent staatlich gefördert werden. Rund 60 Millionen Euro soll die Außenstelle kosten. Zum Schuljahresbeginn 2026/2027 soll das große Gebäude mit Klassen-, Therapie- und Fachräumen sowie einer Tagesstätte

300 Kinder werden täglich abgeholt.

fertig sein. „Der Neubau ist ein absoluter Glücksfall, besser hätte es nicht kommen können“, sagte der Vorstandsvorsitzende des FFH, Gregor Beck.

„Denn dann wird der Campus zusammen mit der dortigen Grund- und Mittelschule sowie der Dreifach-Sporthalle und einem inklusiven Spielplatz mitten im Ort ein ideales Zentrum für inklusives Lernen.“ Etwas, das in Bayern mit seinem gewachsenen getrennten Schulsystem bisher kaum existiert. „Erst wenn unsere Schüler mit all



Die Spende wurde im FFH Königsbrunn übergeben. Foto: Reinhold Radloff

ihren Besonderheiten zum täglichen Bild in der Gemeinde gehören, kann eine echte Gemeinschaft aller gelingen. Die ungeplante Begegnung, ganz ohne Moderation, ist wichtig und unbezahlbar“, sagte Beck.

Der Neubau bietet noch weitere

große Vorteile. Derzeit holen etwa 60 Busse aus etwa rund 100-Kilometer-Umkreis 300 Schüler ab und bringen sie nach Königsbrunn. Das sind im Jahr mehr als zwei Millionen Kilometer, die rund 3,5 Millionen Euro an Kosten verursachen. Sie bedeuten den größ-

ten finanziellen Sachaufwand des Vereins im Geschäftsjahr. „Die Einsparungen durch den Standort Langweid, wir werden vielleicht bis zu 30 Prozent weniger Beförderungsaufwand haben, rechtfertigen die Investitionen zusätzlich“, sagte Beck.

Am FFH in Königsbrunn wird dank Langweid auch eine gewisse Beengtheit enden. „Acht Klassen sind derzeit ausgelagert, da wir sie bei uns im Haus nicht unterbringen können. Wir platzen aus allen Nähten“, erklärt Dagmar Simnacher, FFH-Bereichsleiterin Kinder und Jugendliche an der Schule. Sie ist zuständig für die heilpädagogische Tagesstätte, die Therapieabteilung und das Schülerwohl. „Wenn alles in Langweid läuft und rund 140 Schüler dort lernen, dann können wir, vermutlich 2029/2030 hier die Gebäude auf die neuen und zeitgemäßen Gegebenheiten umbauen und werden auch hier mehr Platz für unsere interdisziplinäre Qualität haben.“

Augsburger Allgemeine

27. Juli 2024

Königsbrunn

Sommerfest der SPD am Ilsesee

Gleich zu Beginn der bayerischen Schulsommerferien findet am Samstag, 27. Juli, ein Sommerfest des Ortsvereins der SPD Königsbrunn statt, zu dem alle Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen sind. Der Ortsverein knüpft damit an frühere Sommerfeste an, bei welchen immer im öffentlichen Raum, ob auf dem Marktplatz, auf Gut Morhard oder vor dem 955 stets die Bevölkerung eingeladen war, zusammen mit den Mitgliedern zu feiern. Durch die Pandemie war diese Tradition unterbrochen und man war die letzten Jahre unter sich geblieben. Um so mehr freut sich der neu gewählte Vorstand in diesem Jahr an den Ilsesee zu bitten. Kinderschminken und große Tombola (jedes Los gewinnt) zugunsten des Fritz-Felsenstein-Hauses stehen auf dem Programm. Von 14 bis 17 Uhr beim Sunrise Kiosk freuen sich die Vorsitzenden Zoe Abt und Maximilian Arnold auf die Besuche. Als Gast wird die Bundestagsabgeordnete Heike Heubach begrüßt. (AZ)

Augsburger Allgemeine

6. August 2024

Wehringer Vereine spenden



Das diesjährige Maifest der Gemeinde Wehringen war nicht nur als stimmungsvolles Fest und starke Gemeinschaftsleistung der Wehringer Vereine Tennisclub, Fischerei- und Feuerwehrverein, Wertachtaler Musikanten sowie dem FSV ein Erfolg. Auch heuer hatten die Vereine gemeinsam mit der Gemeinde beschlossen, den Reingewinn aus dem Fest einem sozialen Zweck zukommen zu lassen: in diesem Jahr dem Fritz-Felsenstein-Haus. So konnte nun ein Spendenscheck in Höhe von 3300 Euro an Gregor Beck, Vorstandsvorsitzender des Vereins, übergeben werden. Bei der Gelegenheit berichtete er ausführlich über das aktuelle Großprojekt des Vereins, den Bau einer Außenstelle des FFH mit Schule, Heilpädagogischer Tagesstätte, Fachdiensten und Therapie für Kinder und Jugendliche mit Körper- und Mehrfachbehinderungen in Langweid. In deren Umsetzung wird auch die Spende aus Wehringen einfließen. Zur Spendenübergabe am Wehringer Rathaus trafen sich (von links): Günter Nerlinger (Original Wertachtaler), Manja Schellenbauer (Tennisclub Wehringen), Gregor Beck (Vorstandsvorsitzender Fritz-Felsenstein-Haus), Dagmar Simnacher (Bereichsleiterin Kinder und Jugendliche am Fritz-Felsenstein-Haus), Bürgermeister Manfred Nerlinger, Babsy Drössler (FSV Wehringen) und Miriam Kohler (Tennisclub Wehringen). Foto: Angela Seitz

150.000 Euro von FCA, AEV und Schwabenhilfe

Hilfsprojekte dürfen
sich über finanzielle
Unterstützung freuen

Von Bill Titze

Schwaben wird ja ein Hang zur Knausrigkeit nachgesagt. Die Schwabenhilfe, der FC Augsburg und die Augsburger Panther machten bei einer Spendengala die Probe aufs Exempel. Unter dem Motto „Augsburg Vereint“ gab es außergewöhnliche Dinge für einen guten Zweck zu ersteigern. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Ganz zufrieden war FCA-Coach Jess Thorup nicht. „Ich habe eigentlich schon 5000 Euro erwartet“, forderte er das Publikum schmunzelnd auf, mehr für ein Training mit ihm zu bieten. Bei 3000 Euro stockte es nämlich, die Auktion bewegte sich lediglich in 100er-Schritten vor. Aber der Druck des Trainers half, bald lag der Preis deutlich darüber, am Ende kamen 8500 Euro allein für diese Aktion zusammen. Unter Mithilfe von Stürmer Phillip Tietz, der den Preis hochtrieb und erst bei 8000 Euro ausstieg. Es war bei Weitem nicht die einzige Summe, die sich während der Auktionen weit mehr als verdoppelte.

Die Initiative zur ersten Spendengala „Augsburg Vereint“ ging von der Schwabenhilfe aus, einer Hilfsorganisation, die von Fans des FCA und des AEV gegründet wurde. „Als die Anfrage kam, waren wir Feuer und Flamme“, erklärte Maximilian Horber, geschäftsführender Gesellschafter der Augsburger Panther. „Ich habe schon selbst erlebt, mit welchem Herzblut die Schwabenhilfe beispielsweise im Ahrtal unterwegs war.“ Auch FCA-Geschäftsführer Michael Ströhl lobte das Projekt. „Es geht



Für ein Training mit Jess Thorup (re., Michael Ströhl li.) kamen 8500 Euro zusammen. Foto: Christian Kolbert

dabei um Solidarität und Zusammenhalt. Und ich glaube, wir haben uns viele regionale Projekte ausgesucht, die einfach unterstützenswert sind.“

Neun Projekte sollen durch die Spendengelder unterstützt werden. Darunter ist die Kartei der Not, das Leserhilfswerk der Augsburger Allgemeinen. Außerdem sind die Ulrichsschule, die Bahnhofsmision Augsburg, die Schwabenhilfe, der Kinderschutzbund Augsburg, das Fritz-Felsenstein-Haus, die Ball- und Bewegungsschule des FCA, das Umweltbildungszentrum sowie das St. Vinzenz-Hospiz Spendenziele.

Die Organisationen können sich über einen ordentlichen Geldsegen freuen. Begleitet durch Musik von Roy Bianco & Die Abbrunzati Boys, Iggi Kelly und der Künstlerin Katharina Troger und verköstigt mit einem Gala-Menü von Sternekoch Simon Koch ließen sich die Gäste nicht lumpen. Für 13 Gegenstände oder Aktionen konnten sie mitbieten, dazu kam eine Tombola mit 100 Gewinnen. Insgesamt kamen am Ende 150.000 Euro zusammen.

Aichacher Nachrichten
10. Dezember 2024

Der Frauenbund Stotzard spendet an das Fritz-Felsenstein-Haus

Der Verein stockte die Einnahmen aus dem Kräuterbuschenverkauf an Maria Himmelfahrt auf eine runde Summe auf.



Dani Seemüller, Martina Sturm und Bianca Sturz übergaben die Spende an das Fritz-Felsenstein-Haus in Königsbrunn. Foto: Anne Kastenhofer

Der Frauenbund Stotzard (Markt Aindling) übergab eine Spende in Höhe von 1000 Euro an das Fritz-Felsenstein-Haus in Königsbrunn. Der Verein unterstützt damit den Bau des neuen Hauses in Langweid am Lech. Das Geld kam bei der jährlichen Aktion „Kräuterbuschn binden“, die an Mariä Himmelfahrt nach der Messe abgegeben werden, zusammen. Die Vorstandschaft stockte den Betrag auf eine runde Summe auf.

FC Augsburg 12. Dezember 2024

"FC Augsburg Women Masters" gehen in eine neue Runde

Sechs Turniertage in der Willi-Oppenländer-Halle

Internationale Gäste und hochklassiger Hallenfußball: Die Frauen- und Mädchenabteilung des FC Augsburg lädt auch 2025 wieder zu den „FC Augsburg Women Masters“. Die mittlerweile größte Turnierserie für Juniorinnen im süddeutschen Raum findet an drei Wochenenden im Januar und Februar statt.

Nach dem Erfolg in den vergangenen zwei Jahren freuen sich die Organisatoren Winfried Heiß und Dirk Mielich auch in diesem Jahr wieder darauf, insgesamt 90 Teams aus vier verschiedenen Ländern in Augsburg begrüßen zu dürfen: „Wie begehrt die Startplätze mittlerweile sind, zeigt, dass wir heuer zum ersten Mal auch Top-Teams absagen mussten, da die Turniere bereits voll besetzt waren“, so Mielich. Für viele sind die Women Masters bereits ein gesetzter Termin im Kalender: „Das macht uns natürlich stolz. Auch unsere Mädels fiebern jedes Jahr auf das Turnier hin“, ergänzt Heiß.

Die Dichte des Leistungsniveaus ist hoch, für jede Altersgruppe etwas geboten – das macht die Women Masters so interessant, da sind sich Heiß und Mielich sicher: „Wir haben bisher durchweg positive Rückmeldungen zu unserer Turnierserie bekommen, das spricht sich natürlich rum – auch im Ausland. Selbst bei unseren Kleinsten bekommen wir immer mehr Anfragen von hochkarätigen Mannschaften.“ Die Bambini bekommen in diesem Jahr über eine Einlaufeskorte sowie ein Einlagespiel ihre Bühne.

Der Spielmodus des Turniers orientiert sich am klassischen Hallenfußball, außerdem wird mit Rundumbande und Kleinfeldtoren gespielt.

3.250 Euro für den guten Zweck

Ein Euro für jedes geschossene Tor: Bei einer Spendenaktion im Rahmen der „FC Augsburg Women Masters 2024“ sind insgesamt 3.250 Euro zusammengekommen, die vor kurzem an das Fritz-Felsenstein-Haus Königsbrunn übergeben wurden und den Bau einer neuen Schule unterstützen sollen. Zusätzlich haben sich Thomas Brandl und FCA-Profi Phillip Tietz, der an einem der Turniertage als Gast vor Ort war, an der Summe beteiligt.



Auch bei den Women Masters 2025 gilt wieder „Treffen für den guten Zweck“: Alle Spendengelder gehen an die Caritas Brucker Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Die Rehabilitationseinrichtung in Fürstenfeldbruck hat extra für die FCA-Turnierserie ganz besondere und individualisierte Pokale und Medaillen hergestellt, über die sich alle teilnehmenden Mannschaften freuen dürfen.

Quelle: <https://www.fcaugsburg.de/article/fc-augsburg-women-masters-gehen-in-eine-neue-runde-21394>

Langweid

1.500 Euro für Langweider Einrichtungen gespendet

Der Erlös der zweiten Langweider Genussnacht diente dem guten Zweck.

Von Manuela Schnierle

1.500 Euro für Langweider Einrichtungen gespendet Foto: Baumgartner



Die zweite Langweider Genussnacht lockte viele Besucherinnen und Besucher an. Sie fand im Rahmen der Langweider Fairtrade-Aktionen bei Rewe Gallauch statt. Der Erlös lag bei knapp 1.000 Euro. Manuel Gallauch hat ihn auf 1.500 Euro aufgerundet. Der Spendenscheck wurde vor dem Neubau der Fritz-Felsenstein-Schule im Beisein von Bürgermeister Jürgen Gilg (rechts hinten) und Rewe-Vertreterin Sabrina Reindl an folgende Institutionen und Vereine überreicht: Das Fritz-Felsenstein-Haus, die Katzenhilfe Augsburg, die Bücherei Stettenhofen, der Pfadfinderstamm Licus, die Ugandahilfe Langweid und Hilfe Konkret Langweid.

Dieser Artikel wurde nicht redaktionell bearbeitet.

Augsburger Allgemeine
30. Dezember 2024

Trachtenverein spendet an FFH

Königsbrunner Trachtler
setzen sich für alle ein

Königsbrunn Volksmusikwartin Gabriele Straßner und die 2. Schriftführerin der Lechauer, Anna-Lena Oppenländer, trafen sich mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates des Fritz-Felsenstein-Hauses, Werner Zahn, und Mitarbeiterin Monika Kneißl zur Spendenübergabe. Wie in jedem Jahr werden die Spenden des Adventskonzertes, sowie ein Anteil der Teilnahmegebühr der Stadtmeisterschaft im Schafkopfen einem guten Zweck zugewendet. In diesem Jahr unterstützen die Lechauer die Felsensteiner mit 800 Euro. Im Anschluss bekamen die Trachtlerinnen noch eine Führung durch das Fritz-Felsenstein-Haus, denn was viele nicht wissen ist, dass es viel mehr als nur eine Schule ist. Dort haben körperlich eingeschränkte Menschen nicht nur die Möglichkeit, zur Schule zu gehen - darüber hinaus liegt es den Felsensteinern am Herzen, jeden Einzelnen zu unterstützen und ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Werner Zahn berichtet, dass die Einrichtung jeden betreut - von der Einschulung bis zur Rente. Die beiden Trachtlerinnen sind sich nach dem Besuch sicher, dass die Spende im Fritz-Felsenstein-Haus einem neuen wichtigen Projekt zugutekommen wird.

Anna-Lena Oppenländer